Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 Pf. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 Pf.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nro. 67. Sonntag, den 19. März 1876.

Joseph. Sonnen-Aufg. 6 U. 9 M. Unterg. 6 U. 9 M. — Mond-Aufg. 4 U. 38 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

19. März.

1721. † Clemens XI., Papst, 1700—1721, vorher Giovanni Franzisco Albani aus Urbino. Er verdammte durch die Bulle Unigenitus das neue Testament Quesnels. Er protestirte vergebens gegen die Annahme der preussischen Königskrone.

1813. Die Franzosen zerstören die Dresdener Elbbrücke.

1814. Die schlesische Armee besetzt Rheims.

1871. Napoleon verlässt Wilhelmshöhe und geht nach Chislehurst in England.

1873. Zerstörung der Stadt St. Salvador durch ein Erdbeben.

20. März.

43 * vor Chr. Geb. Ovid s. 26. Januar.

1239. † Hermann v. Salza, Hochmeister des deutschen Ordens (1210—1239), ausgezeichnet als Krieger und Staatsmann, * um 1180 auf dem Stammschlosse Langensalza in Thüringen, † zu Salerno.

1689. Geldern von den Preussen besetzt.

1811. * Napoléon II., N. Franz Joseph Carl, Herzog von Reichstadt, wird zu Paris geboren, † 22. Juli 1832.

1814. Treffen bei Arcis an der Aube, in welchem die Alliirten über Napoleon siegen.

1815. Napoleon, von Elba zurückkehrend, zieht in Paris ein.

1848. Bildung eines polnischen National-Comités in Posen.

1871. Napoleon trifft in Dover ein und begiebt sich nach Chislehurst.

Die internationale Ausstellung in Berlin.

Die internationale Ausstellung von Werken und Erzeugnissen der Kunst, Industrie und Wissenschaft aus dem Gebiet der Jugendpflege und Volksbildung, welche während der Sommermonate hier abgehalten werden soll, nimmt, wie wir hören, einen äußerst günstigen Verlauf. Die Anmeldungen aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz sind so zahlreich eingelaufen, und mehren sich täglich in so starkem Maße, daß der ursprüngliche Plan bedeutend hat erweitert werden müssen. In Folge dieser unerwartet großen Betheiligung hat die Direktion jede einzelne Unterabtheilung der Gruppen Fachmännern und auf dem betreffenden Gebiete hervorragenden Personen zur besonderen Leitung und Organisation übergeben. Während von Anfang an der Bau von Hallen nicht in Aussicht genommen war, hat sich die Direktion den zahlreichen bezüglichen Gesuchen gegenüber selbst zum Bau solcher entschlossen. Dieselben bestehen in geschmackvoll dekorirten Glassalons und offenen Hallen verschiedenen Baustils, deren Abrisse uns vorliegen und einen äußerst gefälligen Anblick gewähren. Durch den Bau dieser Hallen wird die im Reglement angeführte Verpflichtung aufgehoben, wonach jeder Aussteller angewiesen war, sich seine eigene Halle zu bauen oder sich in ein Miethsverhältniß mit verschiedenen Baumeistern einzulassen. Um allen Bewerbern noch die Gelegenheit zu bieten, sich an der Ausstellung zu betheiligen, hat die Direktion den Anmeldetermin bis zum 30. d. Mts. verlängert. Die Preise für die Ausstellungsplätze betragen: a) in den offenen Hallen pro Quadratdecimeter 3 Mk 50 Pf, pro Quadratmeter 25 Mk; b) in den Glassalons: pro Quadratdecimeter 4 Mk, pro Quadratmeter 30 Mk. Sämmtliche Preise verstehen sich inclusive aller Ausstellungsunkosten und Vertretung exclusive Frachten und Feuerversicherung und zwar sowohl für Anmeldungen auf dem Fußboden stehender Gegenstände wie für Tisch- oder Wandflächen. Anmeldungen darauf nimmt wie bisher spätestens bis zum 30. d. Mts. die Administration der „Deutschen Nachrichten" S. W. Zimmerstraße 33 entgegen und sind daselbst die bezüglichen Drucksachen wie der Situationsplan des Ausstellungsplatzes gegen Zahlung von 1 Mk zu beziehen. Ueber die weitere Entwickelung des Unternehmens, welches auch von Seiten der staatlichen und städtischen Behörden Unterstützung findet, werden wir demnächst mehr berichten. (D. N.)

Haus der Abgeordneten.

29. Plenarsitzung.

Freitag, 17. März.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Ministertisch Cultusminister Dr. Falk mit mehreren Kommissarien.

Tagesordnung:
Fortsetzung der Etatberathung.
a. Etat des Kultusministeriums.

Bei Kap. 127 Tit. 5 (Zuschüsse für die Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse) erklärt Abg. Kropp, daß er den Pensionszuschuß von 50 Thaler zu gering halte, für die Lehrer, welche die Schlachten von Sadowa und Sedan erfochten haben.

Der Reg. Kommissar erwidert, daß der Zuschuß auf Gesetz beruhe, und daß die Frage bei Gelegenheit der Berathung mehrerer Petitionen erledigt werden könne, welche die Erhöhung der Pensionszuschüsse beantragen.

Bei Tit. 28 (Baustelle für das Gymnasium in Danzig) liegt eine Petition vor von Momber und Gen., Bürger zu Danzig, um Nichtbewilligung der Kosten für Gymnasialbaulichkeiten, wenn dieselben auf dem jetzt in Aussicht genommenen Platze errichtet werden sollen.

Abg. Dr. Wehrenpfennig beantragt Namens der Budgetkommission Uebergang zur Tagesordnung, da sich Magistrat und Stadtverordnete von Danzig entschieden für Beibehaltung des dazu bestimmten Platzes erklärt und es sich empfehle, den städtischen Behörden die Wahl des Platzes zu überlassen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Bei den einmaligen Ausgaben beantragt Abg. Dr. Virchow die Annahme folgender Resolution: „Die Staatsregierung aufzufordern, bei der Aufstellung der Bauanschläge zugleich die Kosten der inneren Einrichtung und Ausstattung veranschlagen zu lassen und dem Landtage bei der Forderung der ersten Rate den festgestellten Gesammtbetrag vorzulegen." — Die Resolution wird ohne Debatte genehmigt.

Referent Abg. Dr. Virchow motivirt hierauf ausführlich die nachstehende, von der Budgetkommission beschlossene Resolution: Die Staatsregierung aufzufordern, eine den Staatsinteressen entsprechende Beschleunigung der großen Staatsbauten, welche der Verwaltung des Kultusministeriums ang hören, herbeizuführen und zu dem Ende in dem Kultusministerium die nothwendigen bautechnischen Kräfte anzustellen."

Reg. Komm. Geh. Rath Knerk entschuldigt die Verzögerung einzelner Staatsbauten mit der übergroßen Belastung der Bauabtheilung im Ministerium.

Abg. Dr. Hammacher ist der Meinung, daß die Schuld an der Verzögerung sowohl die Regierung wie das Haus trifft.

Handelsminister Dr. Achenbach erkennt die Beschwerden zwar als begründet an; die Schuld davon liege jedoch daran, daß seit den Jahren 1872 und 1873 in allen Ressorts die verschiedensten Bauten in Angriff genommen worden, und die Staatsregierung sich nicht in der Lage befand, überall mit der gewünschten Schnelligkeit vorzugehen. Der andere Grund war der, daß eine große Reihe von Baugeldern bei der damaligen günstigen Finanzlage bewilligt wurden, ohne daß etwas anderes vorgelegt werden konnte, als die Kostenanschläge. Erst später wurde an die Ausarbeitung der Projekte herangegangen, und dadurch selbstredend die Ausführung dieser Bauten verzögert. Mit der vorgeschlagenen Resolution erklärt sich der Minister einverstanden.

Dieselbe wird hierauf angenommen.

Abg. Dr. Virchow berichtet hierauf noch Namens der Budgetkommission über die Petition des Kreis-Physikus Dr. Wiener und empfiehlt dem Hause mit Rücksicht auf die Erklärung der K. Staatsregierung, daß durch das Gesetz vom 28. Juni 1875, in Verbindung mit der zur Ausführung des § 18 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 ergangenen Kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni 1875, die Möglichkeit eröffnet sei, die Reisekosten und Tagegelder der Kreismedizinalbeamten im Wege Königlicher Verordnung auf die für die Staatsbeamten überhaupt geltenden Sätze zu erhöhen, und daß in dieser Richtung zur Zeit zwischen den betheiligten Ministerien verhandelt werde und die baldige Regulirung der Angelegenheit in Aussicht stehe, — über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Das Haus beschließt ohne Debatte nach dem Vorschlage der Kommission. Der Präsident erklärt, daß damit der Etat des Kultusministeriums erledigt sei (Große Heiterkeit.)

Es folgt die Berathung derjenigen Etatstitel, welche der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen worden sind.

b. Etat des Ministeriums für Handel, Gewerbe und Bauwesen.

Abg. Dr. Wehrenpfennig berichtet Namens der Budgetkommission über Kap. 12. Tit. 5, 8, und 9 der Einnahme; Kap. 67, Tit. 1—6, Kap. 70 Tit. 1, 2, 6, 11 und 11a der dauernden und Kap. 8 Tit. 41 und 52 der einmaligen Ausgaben und empfiehlt die folgenden Anträge zur Annahme:

1. Die K. Staatsregierung aufzufordern:
1. die Bauakademie durch Erweiterung des Lehrplanes und entsprechende Heranziehung von Lehrkräften den Zwecken und Zielen einer Hochschule gemäß zu entwickeln. 2. da der in dem gegenwärtigen Gebäude der Bauakademie zu beschaffende Raum für eine solche Hochschule unzweifelhaft unzureichend ist und auch das auf dem Terrain der Werderschen Mühlen projektirte Filialgebäude keine genügende und zweckentsprechende Ergänzung bieten kann, a. den Neubau auf dem Terrain der Werderschen Mühlen einzustellen; b. dem gegenwärtigen in Betreff der Unterrichtsräume in der Bauakademie herrschenden Nothstande durch miethsweise Beschaffung anderweitiger Räumlichkeiten abzuhelfen ...

Der Vormund

Roman
aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Am Krankenbette Frederick Dalton's

Wohl ein Monat war verstrichen, ohne daß in Frederick Dalton's Zustande eine merkliche Aenderung eingetreten wäre.

Eines Morgens bat Dudleigh um eine Unterredung mit Edith.

Er grüßte sie beim Eintritt in das Zimmer mit der tiefsten Ehrerbietung.

Ich hoffe Sie werden es entschuldigen, wenn ich Ihnen Mühe machen sollte, Miß Dalton, sagte er, aber ich möchte Sie gar zu gerne um Ihre Ansicht bezüglich des Zustandes Ihres Vaters befragen. In seinem Befinden ist, wie Sie sehen, noch keine Aenderung eingetreten. Dieser Gasthof ist nicht der rechte Ort für ihn. Die Luft ist hier so dumpfig, es ist hier so geräuschvoll und er kann hier nicht die nöthige Ruhe finden, deren er so sehr bedarf. Dudleigh Manor ist zu weit entfernt, aber ganz hier in der Nähe liegt ein geeigneter Platz, wohin er gebracht werden könnte. Ich kann mir denken, Miß Dalton, das Dalton Hall bei Ihnen nur unangenehme Erinnerungen erwecken wird und deshalb zögere ich noch, Sie zu bitten, Ihren Vater dorthin transportiren zu lassen. Und doch sollte er dahin gebracht werden und zwar sofort. Und dann werden ja auch die veränderten Umstände unter denen Sie dort leben werden, viel dazu beitragen jenen Ort Ihnen weniger unangenehm zu machen; und wenn Sie mir gestatten, dies hinzuzufügen — ich werde danach sehen, daß Sie, die so tief und bitter gekränkt, von jetzt an ganz nach Belieben schalten und walten können. Was mich selbst anbetrifft, fügte er zögernd hinzu, so würde ich mich sofort zurückziehen und Sie von meiner Gegenwart, die Ihnen ja nur schmerzhaft und unangenehm sein kann, befreien; aber aus zwei Gründen geht das nicht an. Erstens erheischt die Pflege Ihres Vaters mein Bleiben. Sie selbst können diese Pflege nicht allein übernehmen, und außer mir ist Niemand hier, der sich mit Ihnen darin theilen könnte. Außer Ihnen kann Niemand sonst ihm so gute Pflege angedeihen lassen, wie ich es vermag, noch möchte ich ihn sonst Jemand anvertrauen. Wir dürfen ihn keinem Dienst überlassen. Er muß von denen gepflegt werden, welche ihn lieben. Und deshalb muß ich bei ihm verweilen. Aber außerdem würde mein Verweilen in Dalton Hall allen den Gerüchten, welche seit mehreren Monaten über uns colportirt werden, Schweigen gebieten.

Dudleigh sagte dies in ruhigem ernsten Tone, doch lag in diesen Worten noch etwas, was eine tiefere Bedeutung zu haben schien. Sein Ton war mehr als respektvoll — er war fast ehrerbietig, als ob Diejenige, an welche er seine Worte richtete, mehr als die gewöhnliche Höflichkeit verdiene. Außerdem lag in seiner Stimme eine so tiefe Empfindung, welche bewies, daß seine Ruhe nur erheuchelt war und daß dahinter etwas verborgen lag, was er verheimlichen wollte.

Seine Augen, welche er fest auf Edith ruhen ließ, sprachen dieselbe Ehrerbietung aus, doch war noch etwas Tieferes als Sympathie und Bewunderung darin ausgedrückt. Und doch schien er lebhaft bemüht zu sein, dies zu verheimlichen.

In dieser Ehrerbietung und tief ausgeprägten Devotion konnte Edith nichts finden, was sie anders als angenehm berühren konnte. Sicherlich durfte sie sich dadurch nicht beleidigt fühlen, denn seine Worte und Blicke standen ja völlig im Einklang mit seinem Benehmen am Krankenbette ihres Vaters.

Seit einem ganzen Monate war ihr immer dieser Mann beständig vor Augen gewesen; er hatte sich beständig der Pflege ihres Vaters gewidmet und war fast nie von dem Bette desselben gewichen. Sein einziger Gedanke schien der Zustand des theuren Patienten zu sein. Das ganze Land war durchsucht worden, um die tüchtigsten Aerzte zur Behandlung des Kranken herbeizuziehen und nichts hatte Dudleigh unversucht gelassen, was irgendwie das Leiden Dalton's hätte lindern können.

Während dieser ganzen Zeit hatte Dudleigh seine Gesellschaft ihr nie aufgedrängt, er war mit ängstlicher Besorgniß ihr überall aus dem Wege gegangen, scheinbar auf's Höchste bemüht, ihr jede Gelegenheit zur Erinnerung an die Scenen während ihrer Gefangenschaft in Dalton Hall zu benehmen.

Dudleigh war stets sofort fortgegangen, wenn sie in das Krankenzimmer eintrat. Er hatte gewartet, bis sie sich wieder zurückgezogen hatte, ehe er seinen Platz am Schmerzenslager Dalton's wieder einnahm.

Nein, in diesem ganzen Benehmen Dudleigh's in seinen Gesichtszügen, in der Weise wie er sprach und wie er sich ihr gegenüber benahm, fand sie nichts, was ihren Aerger und Groll erregen, wohl aber Alles, was ihre Sympathie und ihr Vertrauen erwecken konnte.

Edith wurde sich dessen bewußt, als sie ihn anblickte, wie er zu ihr sprach, und sie mußte sich sagen, daß sie nie einen derartig treuen Ausdruck voller Ergebenheit und Sympathie bemerkt und empfunden hatte.

Sie erwiderte nicht viel auf jene Anrede Dudleigh's. Mit wenig Worten drückte sie ihre Beistimmung aus. Dudleigh sagte, daß er alle nothwendigen Vorbereitungen treffen werde und daß Edith weiter nichts zur Last fallen solle, dann nahm er Abschied.

Am selben Abend kam ein junges Mädchen zu Edith. Sie nannte sich Lucy Foot. Sie sagte sie sei vom Capitain Dudleigh geschickt worden und wünsche als Kammerjungfer bei Edith einzutreten. Edith zögerte einen Augenblick. Konnte sie eine derartige Gefälligkeit Dudleigh's annehmen und ihm sein Vertrauen dadurch beweisen. Doch sie überwand alle Bedenken und engagirte die Dienerin. Am anderen Tage meldete sich eine Haushälterin und drei Diener bei Edith, die sämmtlich von Dudleigh geschickt worden waren und von Edith sofort angenommen wurden. Dudleigh hatte die Nothwendigkeit einer zahlreicheren Dienerschaft in Dalton Hall eingesehen und deshalb diesem Mangel abgeholfen.

Jetzt handelte es sich darum, Frederick Dalton nach Dalton Hall hinüberzuschaffen. Sein Zustand war noch immer derselbe, es war, als ob auch sein Geist in Folge der furchtbaren Erschütterungen unmachtet worden sei. Es mußte eine Tragbahre beschafft werden, um ihn nach dem Schlosse zu befördern. Edith und die Dienerschaft folgten dann in Kutschen nach. Dudleigh zu Pferde.

Frederick Dalton's Befinden blieb dasselbe auch nach seiner Ueberfiedelung nach dem alten Stammsitze der Familie. Doch konnte man ihm hier bessere Pflege angedeihen lassen, als in dem

tiger Räumlichkeiten mit möglichster Beschleunigung abzuhelfen; c. dem Landtage in der nächsten Session Vorschläge zu einem Neubau an geeigneter Stelle zu machen. 3. dabei die Frage einer sachverständigen Prüfung zu unterziehen, ob bei der inneren Verbindung der verschiedenen Zweige des höheren technischen Studiums es sich nicht empfiehlt, nach dem Beispiele aller übrigen deutschen Staaten die Bauakademie mit der Gewerbeakademie (eventuell auch mit der Bergakademie) zu einer einzigen, wenn auch in besonderen Abtheilungen gegliederten technischen Hochschule zu vereinigen und dieselbe einer kollegialisch geordneten Leitung zu unterstellen. 4. In Erwägung zu ziehen, wie die Vorbedingungen für die Aufnahme von Studirenden in die technischen Hochschulen des Staats unter Zulassung der erforderlichen Uebergangsfrist gleichmäßig zu gestalten sind. 5. Für eine einheitliche Leitung sämmtlicher zu dem Ressort des Handelsministeriums gehöriger technischer Lehranstalten Sorge zu tragen.

II. 1). Kap. 12 Tit. 5, 8 und 9. Der Einnahme, Kap. 67 Tit. 1 bis 6. Kap. 70 Tit. 1, 2, 6, 11 und 11a. Der dauernden Ausgaben, sowie Kap. 8 Tit. 41 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben statt: „Zum Neubau eines Gebäudes für die Gewerbeakademie in Berlin, 2. Rate 150,000 Mk" zu setzen: „Zur Bestreitung der Kosten der Prüfung und Vorbereitung eines Projektes für eine technische Hochschule 150,000 Mk" — und unter dieser Ueberschrift die Summe zu bewilligen."

Der Referent führt aus, daß der Umbau der Bauakademie durchaus nicht seinem Zwecke entspreche. Die Idee, auf der Stelle der Werderschen Mühlen eine Filiale der Bauakademie zu errichten, scheint bereits aufgegeben zu sein, da sie eine durchaus unpraktische war.

Handelsminister Dr. Achenbach: M. H., ich werde die vorliegende Frage ganz objektiv betrachten. Der Kernpunkt derselben liegt in der Frage, ob ein Polytechnikum in Berlin errichtet werden soll. Der Referent sprach die Ansicht aus, daß das Haus, wenn es bei der Bewilligung der ersten Rate für den Erweiterungsbau gewußt hätte, daß es schließlich zu einem Neubau kommen würde, jedenfalls schon den Bau eines Polytechnikums befürwortet hätte. Der Gedanke, ein solches zu errichten ist nicht neu, und schon in einer vom Hause bei Gelegenheit der Bewilligung der Fonds für die Bergakademie gefaßten Resolution ins Auge gefaßt worden und der Regierung empfohlen. Indessen wurde damals die Sache vom Hause nicht weiter verfolgt. Aehnliche Erörterungen haben stattgefunden als es sich um den Bau der landwirthschaftlichen Akademie und später als es sich um den der Gewerbeakademie handelte. Dessenungeachtet wurden die Mittel zu beiden bewilligt, und daraufhin mit den Bauten begonnen. Wenn jedoch der Antrag angenommen werden sollte, so werdr ich denselben einer eingehenden Prüfung unterziehen.

Abg. Dr. Lasker: Die Frage wegen des Abiturientenexamens ist nur eine nebensächliche, es existiren viele polytechnische Anstalten, wo ein solches nicht Bedingung ist. Der Hauptzweck der Resolution geht dahiu, eine Anstalt zu gründen, in welcher jeder Techniker nicht nur die für sein spezielles Fach nöthige, sondern eine allgemeine wissenschaftliche Bildung erlangen kann. Da das Haus jetzt vor einem Neubau steht, so wollen wir darüber klar werden, ob wir wieder, wie seit 10 Jahren einzelne Anstalten erbauen, oder nicht den Bau gleich so einrichten sollen, daß wir den von uns verfolgten Zweck darin vollständig erreichen können. Es kommt hierbei hauptsächlich auf den Gesammt-Inhalt der Resolution an und wenn Sie mit den Zwecken, welche dieselbe anstrebt, einverstanden sind, dann bitte ich, nehmen Sie dieselben an.

Abg. Dr. Virchow erklärt sich damit einverstanden, daß die Vorlegung der Pläne noch in dieser Session erfolge.

Bei der Abstimmung wird die Resolution mit Weglassung der Worte „in der nächsten Session", welche unter I. 2c enthalten sind, angenommen. Außerdem wird Kap. 9 T. 4 der einmaligen Ausgaben (Zur Herstellung eines Dienstgebäudes fur die Bergakademie in Berlin 2c. dritte Rate 400,000 Mk) bewilligt, dagegen die beantragte Resolution „die Staatsregierung aufzuforderu, zum Zweck der Erbauung einer event. einzurichtenden technischen Hochschule auf, die Erwerbung in der Nähe der Bergakademie gelegener Grundstücke Bedacht zu nehmen — vom Hause abgelehnt.

Dann wird die Sitzung zur Fortsetzung der Etatberathung auf hente Abend 7½ Uhr vertagt. Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 17. März. Die fürstlichen Gäste, welche zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers hier anwesend sein werden, werden von heut ab schon täglich allhier erwartet und sind die Appartements zu ihrer Aufnahme im Königlichen Schloß schon hergerichtet. Heut Abend werden zunächst der Erbprinz uud die Erbprinzessin von Hohenzollern erwartet, welche mit dem Neun-Uhr-Courier-Zuge der Anhalter Bahn eintreffen. Am Sonntag Abend treffen der Großherzog u. die Großherzogin von Sachen, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen ein, am Montag der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen und die Großherzogin Mutter von Mecklenburg und am Dienstag der Großherzog von Mecklenburg. Ebenso werden die Königlich sächsischen Herrschafteu auch erwartet.

— Das vierte Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen ist soeben im Druck erschienen. Dasselbe enthält 260 Petitionen, von denen 108 der Petitionskommission, 5 der Agrarkommission, 7 der Justizkommission, 11 der Commission für das Gemeindewesen, 92 der Kommission für das Unterrichtswesen, 12 der Budgetkommission, 6 der Kommission für die Wegeordnung, 17 der Kommission für die evangelische Kirchenverfassung und 2 der Kommisslon für das Geschäftssprachengesetz überwiesen sind. Unter denselben befinden sich neben den bereits erwähnten Massenpetitionen der polnischen Bevölkerung gegen das Geschäftssprachengesetz die Gesuche von 54 rheinischen Kirchenvorständen, welche sich darüber beschweren, daß seitens des Ministerium entschieden ist, daß zu der § 58. Abs. 2 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den Katholischen Kirchengemeinden gedachten Staatsbehörde auch die Kommission für die bischöfliche Vermögensverwaltung gehöre.

— Die Agitation unter den Gewerbetreibenden dafür daß zu der internationalen Industrie-Ausstellung in Philadelphia intelligente Arbeiter und kleinere Gewerbetreibende auf Staatskosten entsendet werden sollen, gewinnt immer mehr an Umfang. Auch dem Abgeordnetenhause sind bereits hierauf bezügliche Petitionen zugegangen. So neuerdings wiederum eine solche von dem Vorstande des Berliner Arbeitervereins, in welcher diese Bitte ausgesprochen und eine nicht unerhebliche Summe aus Staatsfond gewünscht wird.

Stuttgart, den 17 März. Die Ständeversammluug ist auf den 28. d. Mts. einberufen worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 16. März. Die „Wiener Zeitung" publizirt heute amtlich die Berufung des Reichsraths-Abgeordneten und Sekretärs der Brünner Handelskammer, Dr. Johann Bazant in das Handelsministerium. Dr. Bazant ist bekanntlich Hochschutzzöllner.

Wie alljährlich, so sind auch heuer wieder mannigfache Gerüchte über das den nächsten Delegationen vorzulegenden Kriegsbudget pro 1877 im Umlaufe. Man versicherte bereits bestimmt, daß der Voranschlag der Kriegsverwaltung eine bedeutende Erhöhung — es wurde unter anderen Ziffern auch ein Plus von über zwei Millionen genannt — ausweise und besonders eingeweihte Federn verbreiteten diese Nachrichten mit dem Beisatze, daß der Kriegsminister von der Annahme seiner Mehrforderungen seitens der Delegationen sein Verbleiben im Amte abhängig mache. Allen diesen Meldungen gegenüber wird nun von unterrichteter Seite berichtet, daß erst vorgestern die Konferenzen des gemeinsamen Ministeriums zur Feststellung des gemeinsamen Budgets begonnen haben; alle Mittheilungen über die Höhe desselben sind demnach nur Kombinationen.

Frankreich. Paris, 15. März. Von dem im Touloner Hafen untergegangenen Kriegsdampfer „Magenta" sird 30 Kisten Steine, welche auf den Trümmern von Carthago gesammelt wurden und welche Inschriften enthalten, geborgen und in Paris bei der Nationalbibliothek eingetroffen, wo sie entziffert werden sollen. Ihr Flächeninhalt beträgt 80 □Meter.

Paris, 16. März. Der Wasserstand der Seine übersteigt denjenigen des Jahres 1872 um 60 Centimeter, man hofft indeß jetzt, daß der Kulminationspunkt erreicht ist. Die von der Seine in Paris und flußaufwärts angerichteten Verheerungen sind außerordentlich groß.

Nach dem „Moniteur" soll der den Spaniern so verhaßt gewordene Präfekt des Nieder-Pyrenäen-Departements Nadailhac nun doch abberufen werden.

Großbritannien. London, 17. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde nach einer lebhaften sechsstündigen Debatte über den Gesetzentwurf, welcher die Königin ermächtigt, den Titel „Kaiserin von Indien" den übrigen königlichen Titeln hinzuzufügen, mit 305 gegen 200 Stimmen beschlossen, zur Specialberathung der einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes überzugehen. Somit war das von Hartington im Namen der liberalen Partei gestellte Amendement, welches sich gegen den Titel „Kaiserin von Indien" erklärte, verworfen.

— Zur Reise der Königin nach dem Continent wird berichtet: Kaiser Wilhelm beabsichtigt der Königin von England während ihres Aufenthaltes in Deutschland einen Besuch abzustatten. Voraussichtlich wird derselbe in Baden-Baden stattfinden, wohin sich der Kaiser von Wiesbaden begeben dürfte. Die Abreise der Königin Victoria nach dem Continente wird in den letzten Tagen des laufenden Monats erfolgen. Ihrer Ankunft in Baden sieht man bereits am 1. April entgegen. Auf den continentalen Eisenbahnen wird sich die Königin eines sehr komfortablen Spezialzuges bedienen, den sie für sich und ihre Familie in Brüssel hat erbauen lassen. Die Königin reist im strengsten Inkognito, voraussichtlich als Gräfin Rosenau, welchen Namen sie nach einem bei Koblenz belegenen Lieblingsschlosse ihres verstorbenen Gemahls zu führen pflegt. In Baden-Baden, wo die Königin auch mit der großherzoglich badischen Familie und den Hamiltons zusammentrifft, wird sie etwa 8—10 Tage verbleiben. Sie hat bereits eine Villa dort miethen lassen in welcher sie abzusteigen gedenkt. Der Hauptzweck ihrer Reise nach Baden-Baden geht bekanntlich dahin,, das Grab ihrer Stiefschwester, der verstorbenen Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, wiederzusehen, auf welchem sie ein kostbares Denkmal hat errichten lassen. Von Baden begiebt sich die Königin nach Koburg, gleichfalls zu einem etwa achttägigen Aufenthalte. Voraussichtlich wird dann auch Herzog Ernst, der nicht unbedenklich erkrankt ist, aus Italien wieder zurückgekehrt sein. In Koburg oder vielleicht schon Baden-Baden wird die Königin mit ihrer Tochter, der Kronprinzessin und der Prinzessin Alice von Hessen und deren Familie zusammentreffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die Kaiserin sich zum Besuche der Königin, mit der sie eng befreundet ist, nach Koburg begiebt.

Italien. Ledochowski in Rom. Am 8. März wurde Kardinal Ledochowski ein zweitesmal von dem Papste empfangen. Der Papst sprach den Wunsch aus, daß ihn der Erzbischof von Posen auf seinem gewohnten Spaziergange in den vaticanischen Gärten begleite und ihm Details über seine Gefangenschaft erzähle. Mehrere Kardinäle, darunter Kardinal Hohenlohe, sehr viele Prälaten und einige Deputirte der katholischen Gesellschaft machten ihre Besuche dem Erzbischof, welcher seinen Aufenthalt in Rom auf längere Zeit erstrecken dürfte.

Spanien. Die Konflikte der spanischen Zollbehörden mit den englischen Schiffen bei Gibraltar scheinen sich zu mehren. Der „Cronista" zufolge hat ein Zollkutter am 6. d. Mts., eine Meile von Puenta Tanero bei Gibraltar die englische Felucke „Franz II." weggenommen und sofort nach Algesiras gebracht. Ueber die aus der Wegnahme des englischen Schiffes „Amalie" in denselben Gewässern entstandenen Differenzen berichtet ein Korrespondent des „Nord" aus Madrid. Am 27. Februar beobachtete der Zollkutter „Invincible" acht bis zehn Meilen von Gibraltar die ihm verdächtig erscheinende Goelette „Amalie", welche uuter englischer Flagge segelte. Er schickte vier Mann an Bord, ließ das Schiff durchsuchen und konstatirte, daß es Kontrebande führte, Taback, Petroleum, Eisen u. s. w. Der Kommandant des Zollkutters brachte das Schiff nach Algesiras, gerieth aber unterwegs in Folge des starken Windes in das britische Fahrwasser, was ihm durch einen aus der Batterie von Hacho zugesandten Kanonenschuß bemerklich gemacht wurde. Die englischen Matrosen benutzten diesen Umstand, warfen sich auf die vier Spanier und führten sie auf dem wieder befreiten Schiffe nach Gibraltar. Der Zollkutter hatte durch den Sturm seinen Mast eingebüßt und konnte seinen Leuten nicht zu Hilfe eilen. Hierauf beschränkt sich demnach der Vorgang, welcher bekanntlich zu wiederholten Verhandlungen in der spanischen Deputirtenkammer und zu Beschwerden der spanischen Regierung bei dem Kabinet von St. James Anlaß gegeben hat.

Westindien. Havanna, 15. März. Das Freibeuterschiff „Octavia" ist in den Gewässern der Antillen von spanischen Kriegsschiffen genommen worden.

Provinzielles.

—?— **Schwetz** 17. März. (O. C.) In nächster Zeit soll hier das bekannte Lustspiel: „Der beste Ton" von Dr. Töpfer zum Besten

---

Gasthause des Dorfes.

Dudleigh hatte Alles auf's Beste arrangirt. Eine zahlreiche Dienerschaft war engagirt worden, so daß Edith sich ganz der Pflege ihres kranken Vaters widmen konnte und durch keinerlei häusliche Geschäfte darin gestört wnrde. — Dalton hatte man in den Zimmern untergebracht, welche er früher als John Wiggins bewohnt hatte, auch Edith war wieder in ihr altes Quartier eingezogen und Dudleigh hatte sich häuslich niedergelassen in dem Schloßflügel, welcher früher von seinem Doppelgänger — seinem Bruder Leon — bewohnt worden war.

Dudleigh widmete sich der Pflege des Patienten in der aufopferndsten Weise. Während des größten Theils der Nacht und des Morgens wachte er am Krankenbette Dalton's. Am Nachmittage löste ihn Edith ab. Er gönnte sich kaum fünf Stunden Schlaf nnd war unermüdlich in seinen Bemühungen um Dalton.

Aber auch andere Arbeiten als die der Krankenpflege erwarteten ihre Erledigung durch Dudleigh's Hände. Sofort nach seiner Ankunft in Dalton Hall hatte er sich in den Besitz aller Papiere gesetzt, die von seinem Doppelgänger zurückgelassen worden waren. Während er am Krankenbette Daltons wachend dir Nächte verbrachte, studirte er jene Papiere eifrig, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, die Pläne zur Ausführung zu bringen, welche er sich vorgesetzt hatte. Vor Allem versuchte er das Geheimniß des spurlosen Verschwindens seines Bruders Leon zu ergründen.

So verstrich die Zeit.

Nach und nach trat auch eine Veränderung ein in dem Verhältnisse, welches bisher zwischen Edith und Dudleigh bestanden hatte. Als Edith am ersten Tage nach der Uebersiedelung nach Dalton Hall in das Krankenzimmer trat, wartete Dudleigh auf sie. Sie bemerkte, wie er einen forschenden erwartungsvollen Blick auf sie richtete. Seine ganze Seele schien in diesem Blick blosgelegt zu sein, Kann ich hoffen? schienen diese Augen zuweilen zu sprechen. Willst Du zuweilen meiner gedenken? Ich stehe hier und schmachte nach einem Blick von Dir. Willst Du Dich von mir abwenden?

Edith verstand die Sprache der Augen. Sie erwiderte den Blick in einer Weise, die Dudleigh's Zurückhaltung verbannte und ihn zum Hervortreten ermuthigte. Er ging auf Edith zu und hielt ihr seine Hand entgegen. Sie ergriff dieselbe.

Ihre Hände berührten sich, ihre Augen begegneten einander — aber keines von Beiden sprach ein Wort. Dudleigh wagte nicht Edith's Hand zu drücken. Er berührte sie nur, er begnügte sich mit dem Gruß, den man dem Fremdling zu bieten pflegt.

Dann zog er sich zurück, vollauf mit dem Resultat dieses ersten Annäherungs-Versuches zufrieden. Er hoffte jetzt auf Anbahnen eines besseren Verhältnisses.

Mach jener Scene war der Bann gebrochen, der früher auf den Begegnungen dieses Paars zu ruhen schien. Mit dem Tage wurde der Händedruck, mit dem Dudleigh Edith begrüßte, wärmer, er wurde bald von einigen Worten begleitet. Man sprach über den Zustand des Patienten, der jedem der Beiden theuer war; man tauschte Ansichten aus und verkehrte nach u. nach ganz familiär mit einander. Wie Dudleigh zur Zeit der Ablösung auf Edith wartete, so wartete Edith auf Dudleigh.

Inzwischen wurde Dudleigh's bleiches Antlitz immer bleicher und zeigte deutlich die Spuren seiner unermüdlichen Anstrengungen um Dalton. Er war das Leben im Hause nicht gewohnt; er hatte sich früher fast stets in freier Luft bewegt und jetzt fand er nur dann u. wann einmal Gelegenheit, das Zimmer zu verlassen. Wenn es nicht am Krankenbette Dalton's zu wachen hatte, so beschäftigten ihn die Arbeiten zur Aufklärung seines düstern Geheimnisses — das Verschwinden seines Bruders.

Edith war diese Veränderung in seinem Aussehen nicht entgangen und als sie eines Tages zur Ablösungszeit ins Krankenzimmer trat und bemerkte, wie Dudleigh sich Mühe gab, frisch und munter zu erscheinen, sich jedoch kaum des Schlafens erwehren konnte, mußte sie dieser Bemerkung Ausdruck verleihen.

Sie überanstrengen sich wirklich, redete sie ihn an. Sie müssen sich mehr Ruhe gönnen und Ihre Gesundheit schonen.

O nein, Miß Dalton erwiderte Dudleigh. Ich könnte weit mehr thun, wenn es nöthig sein würde. Es freut mich allerdings außerordentlich, daß Sie meine Bemühungen anerkennen, aber Sie dürfen von mir nicht verlangen, daß ich mich der Pflege Ihres Vaters weniger widme.

Ich sehe es ihnen an, daß Sie in Folge Ihrer unausgesetzten Arbeiten leiden.

Sie sind die Luft eines Krankenzimmers nicht gewohnt Sie müssen mir einen Theil der Arbeit überlassen. Sie müssen sich schonen um Ihres eigenen Vaters, Sir Lionel's Willen. Was würde aus ihm werden, wenn auch Sie — — —

Edith vermochte den Satz nicht zu vollenden. Sie blickte düster und trauervoll vor sich hin.

Was aus — aus ihm werden würde, ist eine Frage, welche erst in zweiter Reihe zu bedenken wäre. Meine Pflicht fesselt mich an diesen Ort. Ich verehrte Frederick Dalton mehr als irgend einen anderen Menschen. Ich liebte ihn wie ein Kind — er ist mir ein zweiter Vater gewesen — und dann, Miß Dalton, nnd hier nahm Dudleigs Stimme einen schmerzlichen Anflug an, und nun binden mich hier noch andere Pflichten: das furchtbare Unrecht, welches ihm zugefügt wurde von meinem eigenen Vater — ich fühle als Sohn die Pflicht, dies entsetzliche Unrecht wenigstens dadurch etwas abzuschwächen, daß ich jetzt an seinem Krankenbette wache, und mich ihm ganz widme. Er ist wohl Ihr Vater, Miß Dalton, aber Sie haben ihn nie so gekannt, wie ich ihn kenne, Sie haben nie dies edle, treue, aufopferungsvolle Herz, seinen ehrenhaften Carakter ganz kennen gelernt. Diesen Eigenschaften und der Schlechtigkeit und dem schmachvollen Verrath meines eigenen Vaters hat er es zu danken, daß er jene unsäglichen Leiden zu überstehen hatte; daß er jetzt, wo ihn Glück und Liebe und völlige Rechtfertigung erwartet — hier mit dem Tode kämpfend darnieder liegt. — Mein Vater ist mir nur ein Vater dem Namen nach, — ich habe meine Sohnesliebe u. meine Sohnespflichten auf diesen edlen und schwergekränkten Freund übertragen.

Dudleigh hatte dies leidenschaftlich erregt gesprochen.

Edith fühlte sich auf's Tiefste davon berührt.

Sie empfand in diesem Augenb bitteerer Reue, als sie ihrer Beziehungen zu ihrem Vater gedachte.

Nun, erwiederte Edith endlich, Sie zeigen mir ja deutlich genug, wie sehr Sie ihn lieben und deshalb sollten Sie sich um seinetwillen schonen. Sie müssen mir die Hälfte der Arbeit überlassen.

Dudieigh sträubte sich dagegen — schließlich jedoch mußte er dem dringenden Wunsche Edith's nachgeben und von jetzt an brachten beide zusammen manche Morgenstunde am Schmerzenslager Daltons zu.

Unter diesen Umständen trat bald ein vertrautes Verhältniß zwischen Edith und Dudleigh ein.

(Forts. folgt.)

des Vaterländischen Kreis-Frauen-Vereins, von Mitgliedern der Ressource gegeben, zur Aufführung gelangen. Im Interesse des guten Zweckes wünschen wir die regste Theilnahme des Publikums, umsomehr, als der Ertrag zur Gründung eines Waisenhauses, möglicherweise eines Kreis-Waisenhauses verwendet werden soll. An die Gründung einer solchen Anstalt, obwohl schon längst als ein dringendes Bedürfniß anerkannt, konnte wegen Mangels der erforderlichen Mittel nicht eher herangetreten werden. Der Vorstand des Frauen-Vereins hat nichts, was zur Verwirklichung seines Projects erforderlich gewesen wäre, unversucht gelassen, sich auch an die Königliche Regierung um Ueberweisung resp. Vermiethung des alten Rentamtsgebäudes und an den Haupt-Frauen-Verein in Berlin gewandt. Von der ersteren wurde er abschläglich beschieden, da das Rentamt ein Domainengrundstück und weder fortgegeben noch vermiethet werden könne, sondern verkauft werden solle; zur käuflichen Erwerbung fehlen aber leider die Mittel. Von dem Haupt-Frauen-Verein ist nun ebenfalls eine Antwort eingegangen, die darthut, daß dem Projecte erst eingehend näher getreten werden kann, wenn diesseits die Mittel zur Gründung und Unterhaltung der Anstalt nachgewiesen werden. — Wenn nur erst der Anfang gemacht ist. Sind doch, wie die Erfahrung lehrt, aus kleinen Anfängen, jene großen Anstalten entstanden, die heut segensreich über das ganze Land wirken." Da sowohl der Stadt als auch dem Kreise die Wohlthaten dieses Instituts zu Gute kommen sollen, so wird erstere auch keinen Anstand nehmen, die bisher für diese Zwecke verwendeten Mittel dem Frauen-Verein zu überweisen und andererseits auch der Kreis wohl nicht abgeneigt sein, namhafte Mittel zur Realisirung dieses Projects zu bewilligen.

Tilsit, Freitag, 17. März. Vormittags. Die Schiffahrt im oberen Laufe der Memel ist wieder eröffnet.

Posen 17. März. Am 13. wurde der Geistliche Kolany durch den Kommissarius Grunwald aus Gniewkowo als katholischer Probst in Murzyno in sein Amt eingeführt. Herr Kolany ist der fünfte Geistliche in unserer Provinz, der offen von der Regierung ein Beneficium angenommen hat. Die anderen sind, in chronologischer Ordnung der Anstellung, die Herren Kubeczak, Kick, Gutzmer nnd Drazkowski

(P. O. Z.

Ostrowo. In der 1¼ Meile von hier entfernten Kreisstadt Adelnau brannten heute von früh bis zum Mittag 25 Wohnhäuser nebst Nebenhäuser nieder. Um 2 Uhr ging militärische Hilfe von hier nach dort ab.

— In Folge der Bekanntgebung des Entwurfs zur neuen Städte-Ordnung an das Abgeordnetenhaus wird in den nächsten Tagen ein Städtetag nach Insterburg einberufen werden.

— Was für tolle Gedanken die Ostpreussen Westpreussen gegenüber hegen, erweist nachstehende einem Berliner Blatt zugegangene Correspondenz aus Königsberg.

„Unsere westpreußischen Freunde — schreibt uns derselbe Korrespondent aus Königsberg den 16. März — den Oberpräsidentskandidaten v. Winter an der Spitze, agitiren lebhaft für die Theilung der Provinz weiter. Sie haben dieser Tage in Danzig eine Versammlung abgehalten, in welcher die Theilung aus wirthschaftlichen Gründen für unerläßlich erklärt und ein Agitationscomite dafür gewählt wurde. Die Versammlung war von lauter Stockkonservativen berufen worden. Sollten die Westpreußen ihren Willen erhalten und thun sich dann Konservative und Polen zusammen, wie es den Anschein hat, dann ade Liberalismus in Westpreußen. Dem Danziger Oberbürgermeister würde das freilich gleichgiltig sein, wenn auch sein fadenscheiniger Liberalismus dabei ganz zum Kukuk ginge, allein wir halten noch immer auf die Einsicht der maßgebenden Faktoren: Regierung und Landtag. Dieselben Gründe, welche im vorigen Jahre gegen eine Theilung der Provinz sprachen, sind noch heute vorhanden." — Gut gebrüllt, Löwe!

Lokales.

— **Verwaltungs-Bericht** (Fortsetzung.) Ein sehr günstiges Bild gewährt unter Nr. 13 „Die städtische Feuerkasse." Diese Einrichtung, eine Schöpfung des verstorbenen Oberbürgermstr. Mellien, war bei ihrer Gründung allerdings ein sehr gewagtes Unternehmen, sie hätte im Falle eines großen Brandunglücks in der ersten Hälfte ihres Bestehens die Stadt und deren Bewohner in die bitterste Noth stürzen können, aber Thorn hat, Gott sei Dank, Glück gehabt, und jetzt bietet mit Hülfe der abgeschlossenen Rückversicherungen die städtische Feuerkasse den Hausbesitzern wirklich fast unbedingte Sicherheit der vollen Entschädigung, selbst im Falle eines größeren Unglücks. Die Kasse besaß zu Anfang 1874 bereits ein Kapital-Vermögen von 233,130 Thlr. Die Einnahmen haben in gedachtem Jahre den Betrag von 59,058 Thlr. erreicht, während die Ausgaben nur 34,361 Thlr. erforderten, so daß also mit Zurechnung von etwa 3½ Thlr. Resten am Schluß des Jahres das Gesammtvermögen der Feuerkasse auf 257,831 Thlr. gewachsen war. Rückversicherungen sind abgeschlossen mit der Nord-British-Mercantil- und der Hamburg-Bremer-Feuerversicherung, mit der ersteren auf 50 pCt., mit der letzteren auf 16⅔ pCt. der Brandschaden-Vergütigung. An solchen wurden 1874 im Ganzen gezahlt 4644 Thlr., wovon die beiden Rückversicherungen zusammen 3131 Thlr. wiedererstattet haben. Die Prämien für diese Rückversicherungen hatten die Summe von 1954 Thlr. erfordert. Von Hausbesitzern in der inneren Stadt — denn nur solche werden zur Zeit zum Beitritt zugelassen — wurden 1874 als Beiträge gezahlt 3780 Thlr. Die Versicherungssumme für bebaute Grundstücke aber betrug 3,059,295 Thlr. und hatte gegen 1870 sich vermehrt um 474,577 Thlr.

Der Geldertrag des städtischen Aichungsamtes (Nr. 14) entsprach wie der Bericht sagt, allerdings nicht den darauf verwendeten Kosten, bei nur 100 Thlr. Einnahmen waren 52 Thlr. Ausgaben, also nur 48 Thlr. Reingewinn, der nicht die ziemlich erheblichen Anlagekosten verzinst und amortisirt, geschweige denn den Miethswerth des dazu verwendeten großen Gewölbes im Rathhause deckt. Dessenungeachtet glauben wir auch, daß die Commune, wie der Bericht ausspricht, im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden das Opfer dauernd bringen muß, welches der Bestand des Aichamtes ihr auferlegt. Der Vortheil dieser Einrichtung ist ein indirecter, ihre Aufhebung würde für viele hiesige Bürger, und mittelbar auch für die Stadtkasse große Einbußen veranlassen. An Maaßen, Gewichten etc. sind 1874 neu geaicht 767, geprüft 18, daß sich darunter keine Längenmaße finden, erklärt sich leicht daraus, daß diese meistens auswärts fabrikmäßig angefertigt, und dann auch an ihrem Herstelluugsort geaicht werden. Die Anfertigung solcher Längenmaße (Meter, Ellen) in gewöhnlichen Werkstätten würde viel theurer werden, als bei der Herstellung in Fabriken.

— **Concert**. Die bei uns im besten Andenken stehende Tyroler Concert-Sängergesellschaft des Hrn. Ludwig Rainer wird auf der Rückreise von Rußland hier wieder drei Concerte im Volksgarten geben, und zwar diesen Montag, Dienstag und Mittwoch. Mittwochs wird zu Ehren des festlichen Tages ein Gala-Concert, und zwar schon Nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Wir heißen die fröhlichen Sänger schon im Voraus herzlich willkommen.

— **Conferenz.** Hr. Obbgmstr. Bollmann hat sich zu der auf den 18. d. Mts. angesetzten Conferenz behufs Besprechung des Entwurfs der neuen Städteordnung (Nro. 64 d. Ztg.) nach Osterode begeben.

— **Feuerursache**. Der gottlob bald erstickte Brand in der Räucherkammer des Fleischermeister Lange war, wie wir hören, dadurch entstanden, daß diese Räucherkammer in einem ursprünglich nicht dazu bestimmten Gebäude eingerichtet und nicht ganz vorschriftsmäßig angelegt war. Die Mauer war zu dünn, ein dicker Balken gerieth ins Schwelen und von da aus trafen Funken an die Speckseiten.

— **Sturmreise.** Der Weststurm, welcher am 13. März von den ersten Stunden des Tages an bis Nachmittags hier und überhaupt in dem östlichen Deutschland getobt und überall große Verwüstungen angerichtet hat, ist von Amerika ausgegangen, wo er nach telegraphischen Nachrichten am 10. bereits in Wisconsin, Jowa etc. getobt, dann am 11. die südlichen, um den Golf von Mexico herumliegenden Länder der vereinigten Staaten von Nordamerika durchzogen und verheert und dann die Reise über den atlantischen Ocean in einem Tage vollendet hat. Am 12. Vormittags war er bereits in England, wo der Bahnzug, mit welchem die Kaiserin von Oesterreich fahren wollte, Stunden lang zum Stillhalten auf einer kleinen Haltestation gezwungen wurde. Am 12., Abends, war er bereits in Cöln a. R. angekommen und hat auch dort seine zerstörende Kraft bewiesen. Mit dem Fortschreiten nach Osten verlor der Sturm naturgemäß an Heftigkeit, in Ostpreussen soll er schon viel schwächer gewesen sein. Ueber seine weitere Windsbrautfahrt nach Osten, ob und wann er bis an den Ural gelangt ist, darüber fehlen noch die Nachrichten. Bis jetzt haben wir nur erfahren, daß jenseits der russischen Grenze die Telegraphen-Stangen auf weite Strecken umgerissen wurden und die völlige Herstellung 3 Tage erforderte. Im Bereich des hiesigen Telegraphenamtes sind nicht ein halbes Dutzend Stangen niedergelegt. In Düren am Rhein und in Leonberg in Würtemberg will man am Spätabend des 12. Erdstöße bemerkt haben.

— **Literarisches.** „Otto von Bismarck, der deutsche Reichskanzler." Von v. Köppen. Das Erscheinen der Schlußlieferungen dieses biographischen Werkes (Lief. 2—15) veranlaßt uns, auf dasselbe nochmals aufmerksam zu machen. War in den früheren Heften schon die Gediegenheit der characteristischen Schilderung durch den Verfasser documentirt, so ist dem Schlusse kein geringeres Lob zu spenden und hat zugleich die Spamer'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig mit demselben ihrem alten Ruhme ein volles Genüge gethan, indem Druck und Illustrationen mit Eifer, dem Gegenstande angemessen würdig und höchst anmuthend von derselben hergestellt wurden. Die in diesen letzten Lieferungsheften enthaltenen, mit vielen Illustrationen geschmückten Kapitel (18—23) führen die Ueberschriften: „Von Varzin bis Sedan", „Von Sedan bis Versailles", „Versailles und der Friede", „Im neuen Reiche", „Gegen Rom" und „Haus und Heerd". Ferner folgt ihnen noch ein sehr interessanter und dem großen Manne nicht weniger zum Denkmal gereichender Anhang, welcher in seiner ersten Abtheilung Briefe Bismarck's privater Natur, solche politischen Inhalts, zwei seiner glanzvollsten Reden und andere interessante Schriftstücke und Dokumente vorführt, während in der zweiten Abtheilung unter der Ueberschrift: „Ehrenkranz des Deutschen Volkes in Liedern" eine kleine verständnißvolle Sammlung poetischer Begrüßungen des Gefeierten angehängt ist. Außer dem gewöhnlichen Inhaltsverzeichniß ist auch ein Namensverzeichniß von Männern, die auf seinem bisherigen Lebensgange in irgend einer Beziehung zu ihm oder den connexen Ereignissen standen, dem Schlußheft angefügt. Das nun vollendete Werk — 15 Hefte à 75 Pf. — empfehlen wir nochmals allen Verehrern des Heros urdeutscher Kraft und Willens, die an seinen vollendeten Thaten eine Freude haben und ihrer sowie ihres Urhebers gedenken wollen. Viele aber werden mit uns dem Verfasser wie dem Verleger für diesen neuen Denkstein deutscher Geschichte Dank wissen. Das Werk liegt in der Buchhandlung von Walter Lambeck zur Ansicht bereit.

t.

— **Theater.** Freitag, den 17. März. „Dorf und Stadt", Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Erstes Gastspiel des Fräulein Basté vom Königl. Hof-Theater zu Dresden. — Der Total-Eindruck der gestrigen Musterleistung von Seiten des Fräulein Basté als „Lorle" war ein so günstiger, daß wir uns gar bald überzeugten, daß das der jungen Künstlerin anderwärts gespendete Lob ein wohlverdientes ist. Ihre jugendfrische Persönlichkeit mit Schönheit und außerordentlichem Talent gepaart, machte den anmuthigsten Eindruck. Wir begrüßen in ihr ein reiches, dramatisches Talent, dem wohl das günstigste Prognostikon zu stellen ist. Das Publikum verhielt sich im ersten Acte ziemlich kühl, wurde im weiteren Verlauf des Stückes von dem vollendeten Spiel der Künstlerin hingerissen und versäumte schließlich keine Gelegenheit, sich die Hände warm zu applaudiren. Leider fanden wir in Herrn Groth, der im „Veilchenfresser" als Husaren-Lieutenant so außerordentlich gefiel, für den „Maler Reinhard" keine angemessene Vertretung. Sein Spiel war matt und seine Toilette mehr als mangelhaft. Und doch — ut desint vires tamen est laudanda voluntas. Herr Groth war nämlich krank, was freilich das große Publikum nicht wußte, wohl aber nach seiner heiseren Stimme beurtheilen konnte und wäre es so wohl besser gewesen, wenn diese Rolle anderweitig besetzt worden wäre, da man nur zu deutlich merkte, daß das Wollen des Herrn Groth mit seinem Können rang. Vortreffliche Gestalten dagegen waren die des Herrn Winguth als „Lindenwirth" und der Frau Schröder als „Bärble." Wo bei Herrn Herr (Collaborator) die legitimatio ad causam blieb, ist uns unklar. Während er vorgestern im „Grafen Rakotzy" die Rolle des alten treuen „Muffel" so meisterhaft durchführte und mehr als ein Auge zu Thränen rührte, ließ gestern sein Spiel viel zu wünschen übrig. Möge er seinem eigentlichen Fache, dem der Alten, treu bleiben und es wird ihm entschieden an ersprießlichen Erfolgen nicht fehlen. In angemessener Weise war der „Fürst" durch Hrn. Brose vertreten. Fräul. Berg scheint jedoch auf ihre Rolle nicht mehr die Aufmerksamkeit und den Fleiß zu verwenden, wie früher unter der Direction des Herrn Director Basté. Das Publikum wird es ihr wohl kaum verzeihen, daß sie aus Copie eine Copie machte. Warum Herr Schulenburg (Lieutenant von Werden) und Herr Richard (Arthur v. Belgern) in Civil erschienen, können wir uns nicht erklären. Das Haus war bis auf wenige Stehplätze ausverkauft und gab das Publikum Frl. Basté und Herrn Winguth durch Hervorruf zum Schluß noch seinen besonderen Beifall zu erkennen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 17. März.

Gold p. p. Imperials 1394,50 G.
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. (¼ Stück) 181,00 G.
Fremde Banknoten 99,85 G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 264,20 bz.

Die Stimmung für Getreide ist im Allgemeinen fest geblieben, aber bei dem sehr schwachen Verkehr ist sie in dem Gang der Preise nur sehr wenig zum Ausdruck gekommen.

Weizen in loco sowohl als auch auf Lieferung hat sich im Preise etwas höher gestellt.

Roggen zur Stelle, reichlicher zugeführt, hatte schlanken Verkauf zu den ungefähr gestrigen Preisen und auch im Termingeschäft waren bessere Preise nur vorübergehend zu bedingen.

Hafer in loco blieb zu den gestrigen Preisen gut zu lassen, während Termine sich nicht voll im Werthe behaupten konnten. — Rüböl fand zu besseren Preisen willige Nehmer und der Markt schloß auch mit guter Frage.

Spiritus war etwas beliebter, wobei etwas höhere Gebote eingelegt wurden.

Weizen loco 180—220 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 149—160 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 138—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140—185 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 172—210 Mk, Futterwaare 165—170 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 50,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 58 Mk bez. — Petroleum loco 29 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 44,2—3 Mk bez.

Danzig, den 17. März.

Weizen loco, nicht reichlich zugeführt, fand auch am heutigen Markte willige Kauflust zu vollen und festen Preisen; es bleiben aber stets die farbigen und hellen Gattungen bevorzugt, während grau glasiger Weizen nur schwer Reflectanten findet. Sommerweizen ist gefragt und besser bezahlt. 230 Tonnen sind heute gehandelt und ist bezahlt für russisch roth 117 pfd. 175 Mk, Sommer- 131, 131/2 pfd. 195, 196 Mk, hellfarbig 119, 122/3 pfd. 200, 201 Mk, 124 pfd. 205 Mk, hellbunt 126, 128 pfd. 207, 208 Mk, hochbunt glasig 130, 130/1 pfd. 208 Mk, besserer 210, 211 Mk pro Tonne. Termine fest. Regulirungspreis 200 Mk.

Roggen loco theurer, 121, 122 pfd. 150 Mk pro Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine etwas fester. Regulirungspreis 147 Mk. — Gerste loco große 111 pfd. 155 Mk pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco feucht 155, 156 Mk pro Tonne. — Spiritus loco wurde zu 43 Mk pro 10000 Liter pCt. gekauft.

Breslau, den 17. März. (S. Mugdan.)

Weizen, f. Qual. höher bez., weißer 15,70—18,00—19,80 Mk, gelber 15,60—17,00—18,80 Mk, per 100 Kilo.

Roggen, etwas ruhiger, per 100 Kilo schlesischer 13,00—14,50—16,25 Mk, galiz. 12,50—13,20—14,30 Mk.

Gerste, unverändert, per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40 Mk.

Hafer, nur f. Qual. prh., per 100 Kilo schles. 14,50—16,50—17,50 Mk.

Erbsen, mehr angeb., pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 Mk.

Mais (Kukuruz), unverändert, 10—10,40—11 Mk.

Rapskuchen, matter, per 50 Kil. schles. 7,20—7,50 Mk.

Thymothee, sehr fest, 30—37 Mk

Kleesaat, schwach angeboten, roth 50—67 Mk, weiß 80—92 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 18. März. (Georg Hirschfeld.)

Weizen fest, per 1000 Kil. 177—192 Mk
Roggen per 1000 Kil. 125—144 Mk
Gerste per 1000 Kil. 141—150 Mk
Erbsen 156—165 Mk.
Hafer ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8 Mk 50 ₰ bis 9 Mk 50 ₰.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 pCt. — —

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, den 18. März 1876.

Fonds:	still.	17./3.76.
Russ. Banknoten	264—35	263—90
Warschau 8 Tage	264	263—40
Poln. Pfandbr. 5%	77—40	77—50
Poln. Liquidationsbriefe	68—40	68—20
Westpreuss. do 4%	94—50	94—20
Westpreus. do. 4½%	101—30	101—50
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	176—20	176—30
Disconto Command. Anth.	126—75	126—50
Weizen, gelber:		
April-Mai	199—50	198
Juni-Juli	208	206—50
Roggen:		
loco	152	151
April-Mai	152—50	151—50
Mai-Juni	152	151
Juni-Juli	152	151
Rüböl.		
April-Mai.	60—80	60—20
Septr-Oktb	62—50	61—80
loco		
Spirtus:	44—10	44
April-Mai	45—20	45
August-Septr.	49—20	49—10

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

17. März.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm	329,57	2,6	W3	zht.	4,4
10 Uhr A.	329,17	0,9	W2	ht.	
18. März.					
6 Uhr M.	329,95	—0,2	W2	ht.	Reif

Wasserstand den 18. März 12 Fuß 7 Zoll.

Amtliche Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 10 Uhr 30 Min. Vormittags.

Warschau, 18. März. Wasserstand heute 10 Fuß.

—

Inserate.

Mittelschule.

Nachdem die hiesige städtische Bürger-Knabenschule, welche bereits seit zwei Jahren den durch die ministeriellen Bestimmungen vom 15. October 1872 für Mittelschulen aufgestellten Lehrplan eingeführt hat, durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 27. December v. J. offiziell als Mittelschule anerkannt worden ist, haben wir in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, behufs theilweiser Deckung der hierdurch hervorgerufenen Mehrausgaben das Schulgeld vom 1. April d. J. ab von 30 Mk auf 36 Mk pro Jahr zu erhöhen. Indem wir dies hiermit zur Kenntniß der Einwohner bringen, bemerken wir zugleich, daß nicht nur die Leistungen der Mittelschule erheblich erweitert sind, sondern daß wir bestrebt sein werden, denjenigen Schülern, welche die Schule vollständig absolvirt und ihre ausreichende Kenntnisse durch Bestehen einer Abgangsprüfung dargethan haben, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militairdienst zu verschaffen.

Thorn, den 9. März 1876.

Der Magistrat.

Theer-Verkauf.

Die städtische Gasanstalt hat ca.

200 Tonnen Theer

zu verkaufen.

Angebote auf das ganze Quantum oder einen Theil sind versiegelt und mit der Aufschrift versehen „Angebot auf Theer"

bis 5. April d. J.

im Comptoir der Gasanstalt abzugeben.

Die Bedingungen liegen in der Gasanstalt zur Ansicht aus und werden auf Verlangen in Abschrift übersandt.

Thorn, den 16. März 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Druckexemplare des Etats der Kämmerei-Kasse und einiger Neben-Kassen pro 1876 können, soweit der Vorrath reicht, in unserer Calculatur abgeholt werden.

Thorn, den 14. März 1876.

Der Magistrat.

Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag den 19. März wird Unterzeichneter eine Vorstellung in der

höheren Magie

in Wiesers Kaffeehaus geben. Anfang 7 Uhr. 1. Platz 5 Sgr. 2. Platz 3 Sgr. Kinder die Hälfte. Familien von 3 Personen 10 Sgr. **Fried. Kunisch,** Schüler des Professor *Boening.*

Zimmer's Restaurant.

129. Gerechtestraße 129.

Heute und die folgenden Tage:

Auftreten der Damen Frl. Paula, Selma und der Soubrette Fräulein Violetta unter Leitung des beliebten Komikers Herrn R. F. Jordan.

Zur Aufführung kommt: „Hirsch in der Tanzstunde", „Er kriegt die Forsche nicht mehr 'raus", „Mir ist heut' so mollig", „Klimbim" ꝛc.

Volksgarten in Thorn.

Auf der Rückreise von Rußland.

Drei Concerte

der Tiroler Concert-Sängergesellschaft

Ludwig Rainer aus Achensee

(4 Damen 6 Herren)

und zwar:

Montag, den 20., Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. März 1876.

☞ Montag und Dienstag Beginn der Concerte 8 Uhr Abends ☜

Mittwoch, den 22. März.

Zu Ehren des festlichen Tages:

Großes Gala-Concert.

Beginn des Concertes 3 Uhr Nachmittags.

Eintritt: Saal-Entree 75 ₰, Logen-Entree à 1 Mk sind bei Herrn *Walter Lambeck* zu bekommen. An der Kasse Saal-Entree 1 Mk, Logen-Entree 1 Mk 25 ₰.

Riesen-Spargelpflanzen,

Connovers colossal, 3jähr., 1000 Stück 20 Mark, empfiehlt die Handelsgärtnerei von **Rudolph Engelhardt.**

Den geehrten Herren, welche mir bei der am 17. März, mich plötzlich ereilten Feuersgefahr, so hülfreiche Hand leisteten, und dadurch größeres Unglück verhüteten, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Julius Lange,
Fleischermeister.

Huth's Restauration zur Tonhalle

Kl. Gerberstr. 17.

Täglich Concert.

NB. Neue elegante Bedienung.

Am Vorabend des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Dienstag den 21. d. Mts. Abds. 6½ Uhr wird Herr Professor *Dr. Leopold Prowe* die Güte haben, zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins einen Vortrag über

Königin Luise

im Saale des Artushofes zu halten.

Billets à 75 ₰, Familienbillets für 3 Personen à 1 Mk 50 ₰ werden an der Kasse zu haben sein.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich um recht zahlreiche Theilnahme ergebenst zu bitten.

Der Vorstand
des vaterländischen Frauen-Vereins.
Clara Schroeder. Emma Bollmann.
Marie Plehn. Auguste Hoppe.
Mathilde Gnade. Clara Kittler.
Marie Kausch. Johanna Neumann.

Auction.

Dienstag, den 21. d. Mts., von 12 Uhr ab werden zu Mocker p. Culm. Vorst. im Hause des Rentier Holm 1 Garnitur Mahagoni- auch birk. Möbel, eine Zink-Badew. und andere Gegenstände umzugshalber verkauft.

Auction.

Dienstag, den 21. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

sollen in unserem Geschäftslokale — Gerechtestraße Nr. 125 — circa 300 Centner Roggen-Kleie gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 16. März 1876

Königl. Proviant-Amt.

Frühjahrs-Anzüge

werden auf Bestellung modern und genau passend zu soliden Preisen angefertigt in der

Garderoben-Handlung
von
Gebrüder Danziger,
Breitestraße Nr. 83.

☞ **Preuß. Orig.-Loose,** ☜ zur Haupt-Ziehung (12.—30 April) versendet gegen Baarzahlung ½ à 150, ¼ à 75 Mark **Carl Hahn,** Berlin S. Kommandantenstr. 30. (D. 10393)

Chocoladen
der Kaiserl. Königl.
Hof-Cchocoladen-Fabrik:
Gebr. Stollwerck in Cöln,
wegen vorz. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Thorn** bei Conditor **R. Tarrey** und bei Conditor **A. Wiese.**



Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulose Unreinheiten der Haut, à Fl. 3 Mk Nibe Fl. 1 Mk 50 ₰.

Barterzeugungs-Pomade, à Dose 3 Mk, halbe Dose 1 Mk 50

In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Fl. 2 Mk 50 ₰, halbe 1 Mk 25 ₰, färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, à Fl. 2 Mk 50 ₰, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder Rothe u. Co. in Berlin. Die alleinige Niederlage befindet sich in Thorn bei **F. Menzel,** Butterstr. 91.

Keine Malzfabrikate gleich den Hoffschen.

Herrn Joh. Hoff in Berlin. Schlotheim, 7. Januar 1876. Ihr Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier hat nicht bloss mir sehr gute Dienste geleistet, sondern auch mein 8 Wochen altes Kind befindet sich darnach recht wohl. **Victoria Scherzberg, geb. Schneemann.** — Ihre Fabrikate (Malzextract, Malzchocolade, Brustmalzbonbons) haben gegen das Leberleiden und die Unterleibsbeschwerden meiner Kranken die trefflichsten Dienste geleistet. **Baronin Agnes v. Kleist in Mittel Ochel.**

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Suevia	22. März.	**Pommerania**	5. April.	**Goethe**	19. April.
Gellert	29. März.	**Klopstock**	12. April.	**Wieland**	20. April.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Mk **500,** II. Cajüte Mk **300,** Zwischendeck Mk **120.**

Für die **Weltausstellung in Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

und wird das Dampfschiff *Hammonia* **am 11. März** dorthin expedirt. Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg.
in HAMBURG.

(Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)

sowie der concess. Agent: **J. S. Caro** in Thorn.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von BREMEN nach AMERIKA.

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	22. März.	
I. Caj 500 Mk II Caj 300 Mk Zwischendeck 120 Mk	Cajüte 400 Mk	Cajüte 630 Mk
	Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 150 Mk

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amrika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer.** Berlin, Louisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilt der Agent **Carl Spiller,** Thorn.

Epilepsie (Krämpfe)
Migräne (Kopfgicht)
heilbar.

Prospecte über die radikale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco **Dr. med. P. Rudolph** in **Dresden.** (H3560a.)

☞ Erfolge nach Hunderten. ☜

Bauparzellen, sowie das Haus mit ca. 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten auf dem früher Thober'schen Grundstück zu Mocker, gegenüber dem Viehhofe, werden bei geringer Anzahlung täglich von dem Unterzeichneten verkauft.

C. Pietrykowski in Thorn.

Spät-Klee,

der einige Wochen später als Roth-Klee blüht und vorzügliches Futter giebt, empfiehlt

W. Ruhemann
in Culm.

Stockfisch offerirt billig
Carl Matthes, Butterstr. 94.



werden im In- und Auslande **vortheilhaft placirt** und den Herren Principalen **stets kostenfrei** vermittelt.

„Germania", Breslau.

(Abtheilung für Stellenvermittelung.)

Gräbschner-Straße No. 14.

Ein Klavier billig zu verkaufen, Butter- und Annenstr.-Ecke, 1 Tr.

Provisions-Reisende u. Agenten für Spirituosen

gesucht, die auch kleine Orte frequentiren.

Nordhausen postlag. A.A.5.

Zu dem bevorstehenden Passahfest empfehle ich meine vorzüglichen Weine und ersuche meine geehrten Kunden mir ihre gefl. Aufträge bald zukommen zu lassen, da ich dann dieselben mit um so größerer Aufmerksamkeit ausführen kann.

L. Heimann,
Berlin, Oranienburgerstr. 9. u. 10.

„Kosmos"

außerordentlich magenstärkender Kräuter-Liqueur, ganz besonders denen zu empfehlen, welche häufig an verdorbenem Magen und Magenschwäche leiden.

In Flaschen von ½ Liter Inhalt à 60 Pf. nur allein ächt zu haben in der Destillation von

Carl Mathes,
Butterstr. 94.

Mark 60,000

sind getheilt auf städtische Grundstücke **pupillarisch sicher** auszuleihen. Anfragen zwischen 12 und 1 Uhr bei **Jacob M. Mośkiewicz,** Breitestr. 48.

Künstl. Zähne u. Gebisse, auch heilt und plombirt kranke Zähne Brückenstr. 39. **H. Schneider.**

Ich bitte um Einsendung von Herren-Filz- und **Strohhüten** zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Grundmann.

Der Empêcheur.

Höchst wichtiger Apparat zur Verhinderung nächtlicher Schwäche (Pollutionen) für solche, welche daran leiden und sich davon befreien wollen, construirt von **E. Kröning** Magdeburg, Fabrik chirurg. Apparate. Daselbst zu beziehen zum Preise von 4 Mk incl. Gebrauchsanw. (H. 542074)

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Neust., Gerstenstr. 131

Emilie Rafalski.

Ein Pfefferküchler

welcher zuverlässig und selbstständig arbeiten kann, wird gesucht von

H. Heyduschka,
Königsberg i. Pr.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. **Dr. Passauer.**
Oberstabsarzt.

Zahnarzt. Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Plombirt mit White's Maschine.

Bücklinge, ger. Lachs, fr. Neun-Augen, ger. Aal und marinirten, sowie Rollheringe, Räucherheringe empfiehlt

A. Masurkiewicz.

Dom. Piontkowo bei Schönsee hat noch **3000 Scheffel gute Kartoffeln** zu vergeben.

☞ Neue Garten-Anlagen, sowie Renovirung alter Gärten übernimmt

E. Bürger,
Kunstgärtner.

Bestes Lagerbier verabreiche ich in und außer dem Lokale.

J. Schlesinger.

Bestes Bockbier

in und außer dem Lokale à 20 Pf.

J. Schlesinger.

Mit dem 1. April, Kl. Gerberstraße Nr. 15 parterre, eröffne ich eine Speiseanstalt im und außer dem Hause und bitte um gütigen Zuspruch. Auch habe ich daselbst ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet an 1 oder 2 Herren zu vermiethen verwittw. Lieut. **Luck.**

Ein **Lehrling** für die Conditorei wird gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn *B. Westphal,* Thorn.

Mädchen zum Handschuhnähen können sich melden bei

F. Menzel.

Ein schöner Laden, worin seit 25 Jahren ein Galanteriewaaren-Geschäft betrieben wird, ist nebst Wohnung zu vermiethen. Lage beste der Stadt; Markt- und Hauptstraßen-Ecke. Näheres bei **H. Lehmann-Culm.**

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Culmerstr. 320, 1 Tr.

Vom 1. April d. J., auch sofort, sind mehrere Wohnungen billigst, auch zu Sommerwohnungen der schönen Lage wegen sich eignend, zu vermiethen bei **W. Pastor.**

Mein Haus Nr. 87 Friedrich Wilhelmsstraße nahe am Markt belegen, und worin sich zwei Laden, Seiten-Hintergebäude, Stallung, Hofraum, Brunnen und Ausfahrt befindet, bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen — Unterhändler verbeten. **W. Bannach.**

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung ist von sofort zu beziehen Gerechtestr. 118, 1 Treppe.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, ist für den Sommer zu vermieth. von Paris, Bromb. Vorst.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Schuhmacherstr. Nr. 421.

Ein elegant möbl. Zimmer ist an eine einzelne Dame zu vermiethen Breitestraße 444, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer z. verm. Schülerstr. 405.

Eine Kellerwohnung vom 1. April zu verm. Altstädt. Markt 303.

Mein Grundstück in Thorn, Neustadt Nr. 92, am Markt gelegen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. *C. Hochstaedt.*

Vom 1. April ist 1 mbl. Zim. nach vorn nebst Kabinet zu verm. Elisabethstr. Nr. 12.

1 mbl. Zim., part. rechts, v. 1. April zu vermieth. Gerstenstr. 98h.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 19. März. **„Lucinde vom Theater."** Gesangsposse in 3 Akten und 6 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Montag, den 20. März. Zweites Gastspiel des Frl. Paula Basté vom Königl. Hoftheater in Dresden: **„Die Waise von Lowood."** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Jane Eyre Frl. Paula Basté als Gast.

Die Direction
C. Schäfer.

Für den geschädigten alten Schiffer Wellnitz sind zu den bereis nachgewiesenen Mark 5,50 ferner eingegangen: Ungenannt (per Couvert) 3,50 Mark, von Hrn. Baumeister Pastor 6 Mark.

Die Exped. der „Th. Ztg."

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.